

Ab heute im Neuland: Cornetto wagt sich unter die Lädeler

Der ehemalige Dorfladen Siegrist & Bruder in Ennenda eröffnet heute in neuem Gewand. Das Cornettino in der Villastrasse soll Treffpunkt, Dorfladen und Kaffeestübchen sein.

von Lisa Leonardy

Ende September schlossen die Türen des Ennendaner Dorfladens von Heidi Bruder und Heinz Siegrist. Die beiden Lädeler verabschiedeten sich nach 37 Jahren in den Ruhestand. Doch anders als in den meisten Glarner Dörfern, fand sich schnell ein Nachfolger für den «Tante-Emma-Laden» in der Villastrasse: «Wir sind bereits lange Zeit Brotlieferant des Dorfladens. Und als ich merkte, dass es mit dem Geschäft zu Ende geht, habe ich mir gedacht: Es darf nicht sein, dass ein weiteres Geschäft im Ort schliesst», erzählt Hans Jenny, Inhaber der Ennendaner Bäckerei Cornetto in fünfter Generation.

«Weil dann mehrere Mosaiksteinchen gepasst haben, entschieden wir uns für die Übernahme und den Schritt ins Neuland», so Jenny. Da war zum einen die Liebe zu seinem Heimatdorf

«Wir geben uns erst mal zwei Jahre und schauen dann weiter.»

Hans Jenny
Inhaber Cornetto und Cornettino

«Anderswo hätten wir das nicht gemacht», sagt Jenny. Weiter habe man mit der Ennendanerin Linda Hefti ein junges Gesicht für den Laden finden können, das man im Ort bereits kennt. Die 24-jährige gelernte Floristin sagt: «Ich freue mich auf die neue Herausforderung und hoffe auf die frühere Kundenschaft und auf viele neue Gesichter.»

Ein weiterer Mosaikstein war die Zusammenarbeit mit den bestehenden Cornetto-Filialen in Glarus, Ennenda und Schwanden. «Können wir beispielsweise im Dorfladen Obst

oder Gemüse nicht komplett verkaufen, haben wir die Möglichkeit, es in unserer Küche zu verarbeiten», so Jenny. Ausserdem werden die eigenen Produkte, die man aktuell nur in den Cornetto-Filialen erwerben kann, im Cornettino angeboten. «Im Laden gibt es 15 Sitzplätze, draussen sollen im Sommer weitere hinzukommen. Und für Raucher wird es auch über den Winter ein paar gemütliche Sitzplätze vor dem Laden geben», so Jenny.

Körbli statt Einkaufswagen

«Wir haben den Anspruch, dass man bei uns alles findet, was man für das tägliche Leben braucht», so Jenny. Der selbst vermeidet, in den Grossverteilern einzukaufen. Neben einigen gängigen Artikeln gibt es deshalb viele regionale Produkte und ausgewählte, qualitativ hochwertige Lebensmittel. «Wir wollen keinen Überfluss, keine Unmengen anbieten. Lieber die einzelnen Produkte in den Vordergrund stel-

len», so Jenny, der auf Körbli statt Einkaufswagen setzt. «Mich ärgert es, dass Lebensmittel heute kaum mehr einen Wert haben. Und gleichzeitig freue ich mich, dass wir in unseren Filialen ein Umdenken feststellen. Die Leute kaufen bewusster ein und achten vermehrt wieder auf Qualität.» Vor allem junge Familien würden entsprechende Angebote nutzen, «wenn es sie denn gibt», ist Jenny überzeugt.

Trotz der engen Zusammenarbeit mit den Cornetto-Filialen muss sich der Laden selbst rechnen. «Wir geben uns erst mal zwei Jahre und schauen dann weiter», so Jenny.

Eröffnung: Heute, 6 Uhr.
Eröffnungsfest mit Maroni und Apéro: Samstag, 10. November.

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag: 6 bis 12.30 Uhr und 15 bis 18.30 Uhr. Dienstag und Samstag: 6 bis 12.30 Uhr.



Endspurt: Ab heute füllen Hans Jenny und Ladenleiterin Linda Hefti die Holzkisten in der Ladenmitte täglich mit frischem Obst und Gemüse.

Bild Lisa Leonardy

Bauen für Mädchen

Morgen Donnerstag ist nationaler Zukunftstag. Kinder der 5. bis 7. Klasse können an diesem Tag einen Einblick in die Berufswelt wagen und entweder ihre Eltern begleiten, oder verschiedene Angebote besuchen. Eines davon organisieren die Vereinigung Baukader Schweiz und der Schweizerische Baumeisterverband speziell für Mädchen. Diese sind eingeladen, an einem Bau-Schnuppertag an der Murerschule in Ziegelbrücke einen Blick in die Welt der technischen Berufe zu werfen. Von 9 bis 16 Uhr können Mädchen so einen typischen Männerberuf kennenlernen und selbst die Mauerkelle schwingen. (eing)

Wohlbehalten zurück

Am Montag sind an einer Schule in Ziegelbrücke zwei 15-jährige Schüler vermisst worden. Sie tauchten den ganzen Tag nicht auf und wurden unter anderem via soziale Medien gesucht. Die Polizei war eingeschaltet, gab gestern Morgen auf Anfrage der «Südostschweiz» jedoch Entwarnung. Die Kinder seien inzwischen wieder aufgetaucht. Die Verantwortlichen der betroffenen Schule verweigerten jegliche Auskunft. (hō)

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Martina Fahr (Chefredaktorin),

Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler, Lisa

Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser

(Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi, Martin

Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abos Samedia, Zwinglistrasse 6,

8750 Glarus, Telefon 0844 226 226,

E-Mail: abo@samedia.ch

Inserte Samedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt):

72 319 Exemplare, davon verkaufte Auflage 68 613

Exemplare (WEMF-/ISW-beglaubigt, 2018)

Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28,
Fax 055 640 64 64 | E-Mail: Redaktion.Glarus@suedostschweiz.ch,
leserreporter@suedostschweiz.ch, meinregimentde-gl@suedostschweiz.ch
© Samedia

Leserbriefe

Keine Windturbinen in der Linthebene

Ausgabe vom 6. November
Zum Artikel «Regierung verbietet Windräder in Bilten»

Der Glarner Regierungsrat ist schweizweit die erste Kantonsregierung, die sich kritisch mit der Windenergie befasst. Er schlägt dem Parlament vor, im Richtplan auf Windenergieanlagen in der Linthebene zu verzichten. Sein Entscheid ist wegweisend für die Schweizer Raumplanung und Energiepolitik. Konkret anerkennt der Regierungsrat drei Tatsachen, welche gegen die Nutzung der Windenergie mit gigantischen, 200 Meter grossen Anlagen sprechen (Zitat aus dem Bericht):

Im Einzugsbereich von Siedlungsgebieten sollen keine Windenergieanlagen erstellt werden. Eine solche verunmöglicht auf lange Sicht die Siedlungsentwicklung. Zudem widersprechen Anlagen im Bereich von Siedlungsgebieten den Zielen des Entwicklungsplans 2020 bis 2030. Laut diesem

will der Kanton Glarus Menschen aus anderen Regionen gewinnen, und er sorgt für eine intakte Landschaft und nachhaltig genutzte Erholungs- und Freizeitgebiete. Das heisst nichts anderes, als dass Windenergieanlagen auf Neuzuzüger abschreckend wirken und das Image des Kantons beschädigen, sollen die Industrieanlagen doch am Eingangstor zum Kanton zu stehen kommen.

Die Glarner Kantonsregierung hat damit als erste kantonale Exekutive festgehalten, dass die Nutzung der Windenergie durch 200 Meter grosse Anlagen in der dicht besiedelten Schweiz zu massiven Umwelt- und Image-Schäden führen können. Daher enthält der Richtplan neu klare Ausschlussgründe: «Neuerschliessungen von Standorten für Windenergieanlagen mit einem ungünstigen Verhältnis zwischen erwarteter Energieproduktion und negativen Auswirkungen des zu tätigen Eingriffs auf die Landschaft und die Ökosysteme sind zu vermeiden.»

Ausserdem hält die Regierung fest, dass die Wirtschaftlichkeit gestützt auf empirischen Ergebnissen der Windmessungen nachgewiesen werden muss. Auch muss belegt werden, dass für Vögel keine übermässige

ge Kollisionsgefahr bestehen und die Grenzwerte für Lärm und Schattenschatten eingehalten werden können.

Freie Landschaft Schweiz fordert die kantonalen Exekutiven auf, dem Beispiel zu folgen und klare Kriterien festzulegen, um präventiv Umwelt- und Imageschäden durch gigantische Windenergieanlagen zu bekämpfen. **Elias Meier-Vogt**, Präsident Freie Landschaft Schweiz

Ja zur Demokratie

Überall stehen zurzeit Plakate zur eigenständigen Abstimmung vom 25. November mit dem Slogan «Ja zur direkten Demokratie. Zur Selbstbestimmung». Man könnte meinen, es sei schwierig, für diese Forderung hinzustehen. Denn auf den Plakaten fehlt ein Hinweis auf die Urheber, was in unserer Politikultur – mit der wir an der Landsgemeinde für unsere Meinung hinstehen – unwürdig ist. Auch am Glarner Podium dazu trat als Befürworter kein hiesiger Politiker auf, sondern der auswärtige Nationalrat Köppel. Ich denke, dass niemand ernsthaft die demokra-

tischen Rechte infrage stellen will. Aber gerade wer für unsere Demokratie ist, muss an der Urne unbedingt ein Nein zur «Selbstbestimmungsinitiative» einlegen. Denn diese gefährdet die Rechtssicherheit in den Beziehungen der Schweiz zum Ausland sowie den Rechtsstaat und damit letztlich unsere Demokratie. In einer Zeit grosser globaler Herausforderungen braucht es verlässliche internationale Beziehungen und keine Abschottungspolitik. Ein Rechtsstaat kommt nicht ohne unabhängige Richter aus, sei es in Glarus, Lausanne oder Strassburg. Denn sie schützen die individuellen Rechte der Bürgerinnen und Bürger.

Sie haben es in der Hand, auf die verwirlichen Werbebotschaften, welche die wahren Absichten verschleiern, die richtige Antwort an der Urne zu geben. Mit einem klaren Nein zur «Selbstbestimmungsinitiative» sagen Sie Ja zur Balance von direkter Demokratie, Ja zur Glarner Landsgemeinde, Ja zur Rechtssicherheit, zu den Menschenrechten und zum Rechtsstaat. All das hat sich in unserem Land lange bestens bewährt. Setzen wir das nicht aufs Spiel und stimmen Nein. **Priska Müller Wahl** aus Niederurnen, Landrätin Glarus

INSERAT

Südostschweiz Informiert

Topaktuell aus Ihrer Region!

Das Nachrichtenmagazin von Montag bis Freitag ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.

südostschweiz